

Die Rechte im Aufwind

Ergebnisse ausgewählter Rechtsparteien bei den EP-Wahlen 2019

Die modernisierte radikale Rechte in Europa geht gestärkt aus den EP-Wahlen 2019 hervor. In Italien und Frankreich, zwei Gründungsländern der EU (EWG), sind Parteien dieses Typs zur stärksten Kraft geworden bzw. konnten diese Position behaupten. In Polen und Ungarn, wo die radikale Rechte Alleinregierungen stellt, konnten diese Parteien ihre Dominanz ausbauen. Die erst vor wenigen Monaten gegründete Brexit-Partei von Nigel Farage hat vor dem spezifischen Hintergrund der Situation in Großbritannien einen erdrutschartigen Sieg erzielt. Damit sind in den vier bevölkerungsreichsten EU-Staaten nach Deutschland (inhaltlich unterschiedliche) Parteien der modernisierten radikalen Rechten zu stärksten Kräften bei der Wahl zum Europäischen Parlament geworden.

In Deutschland ist die AfD von 7 Prozent auf 11 Prozent gewachsen. Vor dem Hintergrund, dass der Parteivorsitzende Meuthen noch im Dezember von einem Ergebnis um die 20 Prozent träumte, ist das Resultat als bescheidener Erfolg zu bewerten, der zeigt, dass sich die Erfolgskurve abflacht. Bei der Landtagswahl in Bremen wurde mit 6,9 Prozent bei einem Gewinn von 1,4 Prozent ebenfalls ein nur bescheidener Erfolg gefeiert. Der Blick auf die Ergebnisse in Ostdeutschland bewahrt jedoch vor einem zu frühen Abgesang: In Brandenburg (19,9 %) und Sachsen (25,3 %) ist die AfD vor der Union zur stärksten Kraft geworden und in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern belegt sie jeweils Platz zwei (vgl. ausführlich die Wahlanalyse von Horst Kahrs).

Trotz des Ibiza-Skandals konnte die FPÖ ihr Ergebnis bei einem Verlust von zwei Prozent knapp halten. Das zeigt, dass die ideologische Bindung der Wählerinnen und Wählern der Partei so groß ist, dass sie auch einen solchen Skandal (vorerst) ohne massive Einbrüche überstehen kann. Am FPÖ-Beispiel wird auch deutlich, dass die modernisierte radikale Rechte zu einem fest verankerten Faktor der europäischen Politik geworden ist. Niederlagen und Verlusten in einzelnen Ländern stehen Zugewinne und Comebacks in anderen Ländern gegenüber.

So haben etwa die Dänische Volkspartei und auch die Wilders-Partei „Partei für die Freiheit“ in den Niederlanden deutliche Verluste hinnehmen müssen. Auch die neofaschistische „Goldene Morgenröte“ aus Griechenland hat ihr Ergebnis halbiert. Demgegenüber erlebte der Vlaams Belang in Belgien ein Comeback und konnte sein Ergebnis deutlich verbessern, ebenso die Schwedendemokraten.

In einigen Ländern ist die Rechte auf mehrere Parteien aufgesplittert. In Belgien hat die bis Dezember 2018 an der Regierung beteiligte eher neoliberal ausgerichtete NVA Stimmen an den Vlaams Belang verloren, die sie zuvor von dort gewonnen hatte. In Ungarn hat die FIDEZ von Viktor Orban die früher neofaschistische Jobbik-Partei inzwischen rechts überholt, was zu Verlusten bei Jobbik führt. In Italien gibt es neben der Lega im neofaschistischen Spektrum noch die Fratelli d'Italia, die die radikale Rechte im Land weiter stärkt.

Die vollmündige Ankündigung von Lega-Chef Salvini, man werde Europas Geschichte verändern, ist angesichts der Gesamtstärke der europäischen Rechten weit weniger vermessen als in den Kommentierungen der vorläufigen Ergebnisse dargestellt. Die Politik der EU orientiert sich in den letzten Jahren klar am Aufstieg der radikalen Rechten in Europa und auch in zahlreichen EU-Staaten hat sich die politische Achse eindeutig nach rechts verschoben. Allerdings wird es dieser Rechten nur schwer gelingen, ihr Gesamtgewicht in Europa auf einer Waagschale zu bündeln. Das von Salvini und Le Pen geschmiedete Bündnis hat zwar deutlich zugelegt, unklar ist aber, wen man noch für eine Zusammenarbeit gewinnen kann, um zu einer tatsächlichen Kräfteverschiebung des EP nach Rechtsaußen zu kommen. Nicht zu erwarten ist etwa, dass sich Farage mit seiner Brexit-Partei

diesem Bündnis anschließt und auch die PiS aus Polen wird sich nicht mit Russlandfreunden aus Frankreich, Italien oder Österreich verbünden wollen. Und ob Orban tatsächlich den Sprung nach ganz rechts wagt, bleibt abzuwarten.

Land	Partei	EP-Wahl 2019, Sitze in () ¹	EP-Wahl 2014; Sitze in ()	EP-Fraktion	Letztes nat. Ergebnis	Regierungs-beteiligung
Belgien	Vlaams Belang	11,5 % (3)	4,1 % (1)	ENF	3,7 (2014)	nein
	NVA	13,5 (3)	26,6 % (4)	ECR	20,3 (2014)	Bis Dez. 2018
Dänemark	DF	10,7 % (1)	26,6 % (4)	ECR	21,1 (2015)	ja
Deutschland	AfD	11,0 % (11)	7,0 % (7)	EFDD	12,6 (2017)	nein
Finnland	Die Finnen	13,8 % (2)	12,9 % (2)	ECR	17,5 (2019)	offen
Frankreich	FN / RN	23,3 % (22)	24,9 % (24)	ENF	13,2 (2017)	nein
Griechenland	Goldene Morgenröte	4,8 % (2)	9,4 % (3)	fraktionslos	6,3 (2015)	nein
Großbritannien	UKIP	3,6 %	26,7 % (24)	EFDD	1,8 (2015)	nein
	Brexit-Partei	31,7 % (29)				nein
Italien	Lega	34,3 % (28)	6,2 % (5)	ENF	17,4 (2018)	ja
	Fratelli d'Italia	6,5 % (5)	3,7 %		4,4 (2018)	nein
Niederlande	PVV	3,5 %	13,3 % (4)	ENF	13,1 (2017)	nein
	FvD	10,9 % (3)			1,8 % (2017)	nein
Österreich	FPÖ	17,2 % (3)	19,7 % (4)	ENF	26,0 (2017)	Bis Mai 2019
Polen	PiS	45,6 % (23)	31,8 % (18)	ECR	37,6 (2015)	ja

¹ Die Ergebnisse sind vorläufig und können sich noch verändern.

Schweden	Schweden-dem.	15,3 % (3)	9,7 % (2)	EFDD	17,6 (2018)	nein
Slowakei	SNS	12,1 % (2)	-		8,6 % (2016)	nein
Spanien	VOX	6,2 % (3)	-		10,3 % (2019)	offen
Ungarn	Jobbik	6,4 % (1)	14,7 % (3)	fraktionslos	19,1 (2018)	nein
	Fidesz	52,5 % (13)	51,1 % (10)	EVP (suspendiert)	49,1 (2018)	ja